

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 10. 12. 1923

10. 12. 1923.

Lieber,

gestern war Hans Jacob bei mir, von dem ich Ihnen neulich sprach und der mir in meinen Verhandlungen mit S. Fischer in der letzten Zeit ganz unschätzbare Dienste geleistet hat. Das Gespräch kam begreiflicherweise auch auf hiesige Verlagsgründungen, eine Frage, die mich momentan aus in Ihnen bekannten Gründen besonders interessiert, ist insbesondere die Angliederung eines Theatervertriebs an den Buchverlag, den Zsolnay zu gründen gedenkt. Aber auch allerlei anderes kam zur Sprache und Hans Jacob berichtete mir viel, was, wie ich glaube, auch für Z. mancherlei Interesse haben könnte. Ich will Sie heute nur fragen, lieber, ob Sie einmal für Hans Jacob (der für einige, vielleicht längere Zeit aus Berlin hier ist) eine halbe Stunde Zeit haben. Er würde besonderen Wert darauf legen Sie zu sprechen. Darf ich ihm eine günstige Botschaft bestellen? Auf bald und sehr herzliche Grüsse

Herrn Felix Salten,
Wien XVIII.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.1751.

Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 1 Seite, 918 Zeichen
maschinell

Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (drei Unterstreichungen und in der linken oberen Ecke Vermerk: »Salten«)

³ *gestern ... mir*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 9. 12. 1923

⁸ *Buchverlag, ... gedenkt*] Paul Zsolnays Bemühungen um die Gründung eines eigenen Verlags manifestierten sich in den kommenden Wochen. Im April 1924 erschien das erste Buch im *Paul Zsolnay Verlag*: Franz Werfels *Verdi*.

Erwähnte Entitäten

Personen: Samuel Fischer, Hans Jacob, Felix Salten, Franz Werfel, Paul Zsolnay

Werke: Verdi

Orte: Berlin, Paris, Wien, XVIII., Währing

Institutionen: Paul Zsolnay Verlag, S. Fischer Verlag

Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02948.html> (Stand 17. September 2024)